

Ständeräte für Bahnanschluss

Janiak und Fetz lobbyieren

VALENTIN KRESSLER

Ein Vorstoss von Ständerat Claude Janiak zum EuroAirport-Bahnanschluss hat in der Frühlings-session gute Chancen.

Die schlechte Nachricht: Der Bahnanschluss für den EuroAirport lässt auf sich warten (BaZ vom Samstag). Die gute Nachricht: Im Ständerat dürfte eine Motion von Claude Janiak (SP, BL) eine klare Mehrheit finden. Darin fordert Janiak eine Fristerstreckung um fünf Jahre, damit die vom Bund versprochenen 25 Millionen Franken nicht verfallen. «Das wird eine kurze Sache. Auch der Bundesrat ist damit einverstanden», sagte Janiak an einem Mediengespräch, das er zusammen mit seiner Kollegin Anita Fetz (SP, BS) im Vorfeld der Anfang März beginnenden Frühlings-session abhielt.

Es ist nicht der erste Vorstoss aus Basel für den Bahnanschluss: Sie habe bereits 2001 und 2005 Vorstösse dazu eingereicht, sagte Fetz. «Das zeigt, dass man in Bern seine Anliegen alle paar Jahre in Erinnerung rufen muss. Das ist Knochenarbeit.» Die beiden Ständeräte machten insbesondere die Franzosen dafür verantwortlich, dass der Bahnanschluss weiter auf sich warten lässt. Die französische Seite sei bei diesem Projekt «äusserst mühsam», sagte Janiak.

Janiak und Fetz kritisierten gestern zudem einmal mehr das Verhalten einiger bürgerlicher Bundesparlamentarier: Diese würden zwar die für die Region Basel wichtigen Projekte, namentlich im Bildungs- und Verkehrsbereich, ebenfalls unterstützen. «Die Begeisterung dafür hört aber auf, wenn es um die Finanzierung geht», so Janiak. Für Fetz ist ein solches Verhalten «absolut inakzeptabel».

Fünf Museen machen gemeinsam Werbung

Basel will sich noch stärker als Kunststadt positionieren

PATRICK KÜNZLE

Die Fondation Beyeler, das Kunstmuseum, das Museum Tinguely, das Vitra Design Museum und das Schaulager einigen sich mit Basel Tourismus auf ein gemeinsames Marketingkonzept.

Diese Woche erfolgt der Startschuss – und zwar mit einer Stellenanzeige. Basel Tourismus sucht eine Projektleiterin oder einen Projektleiter für eine Museumskooperation. Dahinter verbirgt sich ein Novum. Fünf Basler Museen haben sich in Zusammenarbeit mit Basel Tourismus auf ein gemeinsames Marketingkonzept geeinigt. Die Fondation Beyeler, das Kunstmuseum, das Vitra Design Museum, das Museum Tinguely und das Schaulager schliessen sich zusammen, um vereint ein Ziel zu erreichen: Mehr Gäste aus dem Ausland anzulocken.

Je 40 000 Franken steuern die fünf Kulturinstitutionen sowie Basel Tourismus bei, um die Museumskooperation zu finanzieren. Aus diesen 240 000 Franken wird der Lohn des Projektleiters bezahlt, der Rest steht für Marketingaktionen zur Verfügung. Alle Partner haben zugesagt, dass die Kooperation mindestens drei Jahre dauert. Dann wird entschieden, ob sie weitergeführt wird.

Daniel Egloff, Direktor von Basel Tourismus, freut sich, dass sich die fünf Kunsthäuser auf ein ge-



Mehr Gäste. Schaulager beteiligt sich an Marketingkonzept. Foto Key

meinsames Marketingkonzept einget haben. «Ich glaube an Synergien», sagt er. Es sei sinnvoll, dass die Museen nicht einzeln aufzutreten, sondern ihre Kräfte im Marketing bündeln. Der Zusammenschluss der fünf Institutionen sei kein Zufall. «Sie sprechen alle das gleiche Publikum an.» Mit einem gemeinsamen Werbeauftritt könne man auf Basels Stärke im Bereich der modernen, bildenden Kunst aufmerksam machen.

KOOPERATION MIT MEDIEN. Und wo wollen die Basler Museen ihre neue Kundschaft finden? «Wir setzen einen Schwerpunkt in Deutschland, Frankreich und Ita-

lien», sagt Egloff. Konkret soll vor allem die Zusammenarbeit mit Kultur- und Reisemedien intensiviert werden. Diese sollen vermehrt über die Kunststadt Basel berichten. Ausserdem möchte man Reisebüros und Transportunternehmen attraktive Angebote unterbreiten, dass diese Wochenendtrips nach Basel in ihr Programm aufnehmen. Denkbar ist gemäss Egloff beispielsweise eine Zweitageskarte für die fünf Museen inklusive eine Hotelübernachtung in Basel für rund 100 Franken. Der gemeinsame Internetauftritt und ein Logo werden derzeit entwickelt.

> www.basel.com

Fördergelder offengelegt

Mit Beiträgen sanierte Häuser werden neu im Internet publiziert

NADJA WIDMER

In der neuen Energieverordnung ist vorgesehen, dass die Adressen jener Liegenschaften, deren energetisch sinnvolle Sanierung subventioniert wurde, öffentlich gemacht werden. Mieter können den genauen Betrag nachfragen.

Hausbesitzer können beim Amt für Umwelt und Energie (AUE) einen Beitrag für die energetisch sinnvolle Sanierung von Fenstern, Gebäudehüllen und Dächern beantragen. Um zu verhindern, dass Vermieter doppelt kassieren, setzte sich der Mieterverband (MV) Basel-Stadt erfolgreich für eine Offenlegung der Förderbeiträge ein. «Nun hat der Mieter die Möglichkeit, zu sehen, ob der Hausbesitzer bei der Berechnung des neuen Mietzinses die Subventionen von der Investitionssumme abgezogen hat oder nicht», sagte MV-Geschäftsleiterin Patrizia Bernasconi an der gestrigen Medieninformation.

Eine Sanierung habe für den Mieter immer zwei Seiten, sagte Beat Leuthardt vom Mieterverband. «Wir können natürlich nicht gegen energetisch sinnvolle Massnahmen sein.» Doch bedeuteten Sanierungen auch Mieterhöhungen für die Mieter. «Bisher gibt es ein Misstrauen, ob der Vermieter geleistete Subventionen wirklich von den Investitionskosten abzieht.»

Der Mieterverband trat erstmals mit dem AUE vor die Medien. Bernasconi sprach von einer «fruchtbaren Zusammenarbeit», AUE-Chef Jürg Hofer erläuterte die Neuerungen in der Energieverordnung: Die Adressen der Gebäude, die 2009 Förderbeiträge für energetische Sanierung erhalten haben, werden ab März auf der Internetseite des AUE publiziert. Die Namen der Hausbesitzer und die Höhe der Beiträge werden nicht aufgeführt. Diese Angaben können jedoch von Mietern der entsprechenden Liegenschaften beim AUE eingeholt werden. Die Listen werden regelmässig aktualisiert; ob dies monatlich, vierteljährlich oder halbjährlich geschehen soll, ist noch unklar. Die Informationen werden auch an die Steuerverwaltung weitergeleitet; Hausbesitzer müssen sie in der Steuererklärung entsprechend verrechnen.

ANZEIGE

www.lidl.ch
Lidl lohnt sich.

Angebote gültig von Donnerstag 18. Februar bis Samstag 20. Februar

BONVALLE Schweins-Schnitzel

- Herkunft: Schweiz
- Paniert
- pro 550-g-Packung
- 100 g = 1.82

5 Fr. gespart

~~14.99~~ **9.99** -33%!

BONVALLE Hackfleisch gemischt

- Herkunft: Schweiz
- Rind und Schwein
- pro 500-g-Packung
- 100 g = 0.80

1 Fr. gespart

~~4.99~~ **3.99** -20%!

Knackig und frisch!

Angebote gültig von Donnerstag 18. Februar bis Samstag 20. Februar

Erdbeeren

- Herkunft: Spanien/Ägypten/Marokko
- pro 250-g-Schale
- 100 g = 0.40

~~1.99~~ **.99** -50%!

Trauben hell kernlos

- Herkunft: Südafrika/Argentinien
- pro kg

~~3.99~~ **2.79** -30%!

Sparen Sie mit Lidl!

Angebote gültig von Donnerstag 18. Februar bis Mittwoch 24. Februar

Freeway Apfelschorle

- pro 6 x 1,5-l-Fl.
- 1 l = 0.71
- Einzelflasche = 1.59 (im Einzelverkauf)

9 Liter!

4+2 gratis!

~~9.54~~ **6.36**

Vita D'or Schweizer Rapsöl

- pro 1-l-Flasche

1 Fr. gespart

~~3.99~~ **2.99** -25%!

Fenchel

- Herkunft: Italien
- pro kg

~~2.99~~ **1.99** -33%!

Bio Randen

- Herkunft: Schweiz
- Pasteurisiert
- pro kg

~~4.29~~ **3.49** -18%!

Alle Preise in Schweizer Franken (SFr.). Angebote solange Vorrat. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Verkauf ohne Dekoration. Haftung für Satz- und Druckfehler ausgeschlossen.